



Deutsches  
Pfarrer  
Blatt 2009

Frömmigkeit, die dann in allen Ausgaben der »Institutio« begegnen. In einem Widmungsschreiben der »Institutio« von 1536 gibt er einen Einblick in die Situation der verfolgten Protestanten in Frankreich. Artikel zur Ordnung der Kirche, der Große Katechismus sowie das Glaubensbekenntnis von 1537 dokumentieren Calvins Anfänge als Reformator. Bd. 1.2 enthält zwei Sendschreiben an Vertreter des Reformkatholizismus. Ein Brief an Kardinal Sadolet begründet die Trennung von Rom und formuliert die Antwort auf die Frage, warum die Reform sein musste. In einem Traktat über das Abendmahl wird der Ausgangspunkt für Calvins innerevangelischen Verständigungsversuch erkennbar. Ein Gelegenheitsgedicht zieht eine polemisch-satirische Zwischenbilanz des Religionsgesprächs von Worms, ein Dokument von Calvins Gesprächen mit protestantischen und römischen Theologen.

---

### **Calvin Studienausgabe, Band 1-6**

Hrsg. v. Eberhard Busch, Matthias Freudenberg, Alasdair Heron, Christian Link, Peter Opitz, Ernst Saxer, Hans Scholl, Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 1994-2004

#### **Bd. 1.1 und 1.2: Reformatorische Anfänge (1533-1541), 526 S.**

Am Anfang der Studienausgabe steht die Pariser Rektoratsrede des Mediziners Nicolas Cop, der als Vertreter des reformierten Humanismus in Form einer Predigt über die Seligpreisungen der Bergpredigt mitten hinein in die Spannungen der universitären und kirchlichen Kreise spricht. Verfasser oder wenigstens Mitverfasser dieser Rektoratsrede ist wahrscheinlich Calvin. Die Einleitung der Rede enthält Anklänge an die Vorreden des Erasmus zum NT und der Hauptteil an die Kirchenpostille Luthers. Die Vertreter der konservativen Scholastik der Sorbonne sahen sich durch Nicolas Cop angegriffen. Calvin war zur Flucht aus Frankreich genötigt. 1535 erschien Calvins Vorrede zur Olivetanbibel; seine erste gedruckte theologische Schrift ist ein Spiegel seiner bisherigen theologischen Entwicklung und zeigt Elemente seiner

#### **Bd. 2: Gestalt und Ordnung der Kirche, 310 S.**

Der Band versammelt die wichtigsten Schriften, die dem Aufbau der Kirche in Genf dienten: den Genfer Katechismus von 1545, die Gottesdienstordnung von 1542 und die Kirchenordnung von 1561. Calvins letzte Monate sprechen aus seinen Abschiedsreden vor dem Kleinen Rat und vor den Genfer Pfarrern, abschließende theologische und biographische Zeugnisse in seelsorgerlichem Ton.

#### **Bd. 3: Reformatorische Kontroversen, 378 S.**

Hier findet sich eine Auswahl von Streit-schriften gegen die römischen Theologen, gegen radikale Täufergruppen, aber auch gegen die »Nikodemiten«, eine Auseinandersetzung, die sein gesamtes literarisches Werk von seinen Frühschriften bis zur letzten Bearbeitung der »Institutio« (1559) durchzieht.

#### **Bd. 4: Reformatorische Klärungen, 416 S.**

Der Consensus Tigurinus und die Confessio

Galicana, beide von 1559, bahnen den Weg zu einer einheitlichen reformierten Kirche. Schwere Auseinandersetzungen mit Hieronymus Bolsec über die Prädestination und mit Michael Servet über die altkirchliche Christologie und Trinitätslehre haben die Genfer Kirche und Calvin bis an die Grenze der Reformation geführt.

**Bd. 5.1 und 5.2: Der Brief an die Römer. Ein Kommentar, 778 S.**

Der Römerbriefkommentar ist unter den zahlreichen exegetischen Schriften Calvins für die Calvin-Studienausgabe als beispielhaft ausgewählt worden, denn »Calvins Römerbriefauslegung kann mit Recht eine Schlüsselstellung in seiner literarischen, theologischen und insbesondere exegetischen Arbeit beanspruchen.« (Alasdair Heron). Wie Kommentare von Luther, Melancthon, Bucer und Bullinger hat er das Zentrum der Reformation, die Rechtfertigung »allein aus Glauben«, der theologisch gebildeten Welt eindrucksvoll vor Augen gestellt und in einer unerreicht prägnanten Form ausgebaut, so dass auch die markanteste Erneuerungsbewegung des 20. Jh., die dialektische Theologie, sich gegen den Historismus der Zeit ausdrücklich auf ihn berufen hat: »Wie energisch geht Calvin zu Werk, seinen Text, nachdem auch er gewissenhaft festgestellt hat, ‚was da steht‘, nachzudenken, d.h. sich so lange mit ihm auseinanderzusetzen, bis die Mauer zwischen dem 1. und dem 16. Jahrhundert *transparent* wird, bis dort Paulus *redet* und der Mensch des 16. Jahrhunderts hier *hört*, bis das Gespräch zwischen Urkunde und Leser ganz auf die *Sache* (die hier und dort keine verschiedene sein kann!) konzentriert ist.« (Karl Barth)

**Bd. 6: Der Psalmenkommentar. Eine Auswahl, 406 S.**

In einer sprachlich modernen Übersetzung liegen hier ausgewählte Psalmen aus Calvins Kommentar von 1557 vor. Zum Prinzip der Auswahl sagt der Herausgeber: »Wir haben uns für ‚bekannte‘ Psalmen entschieden und uns dabei von dem Kriterium leiten lassen, daß sie wichtige Themenfelder Calvins – etwa die Verbindung von Altem und Neuem Testament – abdecken und zugleich exemplarisch für seine exegetische Arbeitsweise sein sollen. Schon in seinen Genfer Vorlesungen, aus denen der Kommentar erwachsen ist, hat sich Calvin ... an den hebräischen Urtext gehalten und ihn möglichst wortgetreu – unter Verzicht auf sprachliche Eleganz oder poetische Schönheit – ins Lateinische übersetzt ... Diese Absicht wollten wir auf keinen Fall durch eine geglättete deutsche Übersetzung unkenntlich machen.« – In der Alten Kirche und in der Reformation galt David als der Autor der Psalmen. »In ihm hat Calvin sich wiedererkannt: seine unerwartete Berufung zum

Reformator, seine oft angefochtene Stellung in Genf, seine Kämpfe und Niederlagen in der unermüdlichen Arbeit an der Erneuerung der Kirche. Zugleich aber wird hinter diesen persönlichen Erfahrungen immer wieder das Bild der alttestamentlichen Gemeinde sichtbar und ein Königtum, in dem Calvin den Schattenriß der von Gott gemeinten und gewollten Kirche erkennt.«

Die sechs Bände der Calvin-Studienausgabe erleichtern den Umgang mit wichtigen Schriften Calvins nicht zuletzt durch die den Texten vorangestellten historischen Einleitungen zu jeder einzelnen Schrift, zu ihrem Anlass, ihrer Zielsetzung und der Situation ihrer Adressaten, verbunden mit einer Einführung in die gegenwärtige Calvinforschung.